

b. Der Jesuitenorden. Der Jesuitenorden hat wie einst die Bettelorden dem Papsttum als ein unbedingt zuverlässiges Heer sich zur Verfügung gestellt. Die Herrschaft des Katholizismus und des unfehlbaren Papsttums wiederherzustellen und auszubreiten, war das Ziel. Der Orden hat darum innerhalb der Kirche katholischen Glauben und katholische Frömmigkeit zu beleben gesucht, er hat auch von Anfang an eine aufopferungsreiche Missionsstätigkeit ausgeübt. In einer Zeit, in der der Protestantismus die Kirche aufs äußerste gefährdete, mußte die Bekämpfung desselben zu einer Hauptaufgabe werden. Der Kampfesaufgabe entsprechend war die Einrichtung des Ordens: dem militärischen Namen entsprach die Verfassung. Nicht beschaulich und asketisch, sondern weltgewandt mußte er sein. Auch die viel angefochtene Moral des Ordens beruhte auf dem Streben, vor allem die Interessen der Kirche zu vertreten und die Forderungen der Kirche nicht zu schwer zu machen.

1) Die Ordenseinrichtungen. Die Grundforderung ist völliger, willenloser Gehorsam („wie wenn er ein Leichnam wäre“). Die Verfassung ist eine kluge Verbindung von Monarchie und Aristokratie. An der Spitze steht der General, dem alle zum strengsten Gehorsam verpflichtet sind und der doch selbst wieder beaufsichtigt wird. Unter ihm stehen die Provinziale der Ordensprovinzen, die Rektoren der Lehranstalten. Die Ordensgenossen werden in langjähriger Ausbildung für ihren Beruf erzogen. Den Kern des Ordens bilden die „Professen der drei Gelübde und die der vier Gelübde“. Die letzteren, die das vierte Gelübde zum Gehorsam gegen den Papst für die Mission sowohl unter den Heiden als unter den Kettern verpflichtet, anfangs nur 2% der Gesamtzahl, sind die Ausgewählten. Auf allen Stufen findet gegenseitige Überwachung der Ordensgenossen statt. Durch häufige Berichte wird der General über alle aufs genaueste unterrichtet. So verstand es der Orden meisterhaft, die verschiedene Begabung und Neigung an ihren Platz zu stellen: er gestattete den einen ein frommes klösterliches Stilleben; er gab anderen wissenschaftliche Rufe, um auf den verschiedensten Gebieten dem Orden Ehre zu machen; er beschäftigte viele in der Jugendberziehung, andere an den Fürstenthöfen oder in der Heidenmission. Sie waren alles in allem. 2) Der Ordensgeist. Der Orden trat für das Papsttum und den Katholizismus überall ein. Dabei verirrete er sich zum Teil in hebenkliche Lehren. Zwar ist nicht nachzuweisen, daß er den Satz aufgestellt habe: der Zweck heiligt das Mittel. Auch sind so ziemlich alle Lehren, die man ihnen vorzuwerfen hat, schon vor ihnen von andern aufgestellt worden; so z. B. wenn einzelne Jesuiten den Tyrannenmord gerechtfertigt haben. Ihre Hauptschuld war, daß sie, namentlich um die Willigkeit zum Beichten zu fördern, um überhaupt den Katholizismus mundgerecht zu machen, den Ernst der christlichen Lebensforderungen durch eine Reihe die Gewissen verwirender Lehren abgeschwächt haben. Sie haben für die Sünde alle möglichen Entschuldigungen gelten lassen, die Forderung der Buße, der Liebe Gottes ungemein erleichtert. Sie haben durch die Lehre des Probabilismus für erlaubt erklärt alles, wofür sich Gründe von einigem Gewicht, namentlich theologische Autoritäten